

Umsetzung der Lokalen Agenda 21 am Beispiel der Stadt Heidelberg:

Staaten verhandeln nur, Städte dagegen handeln

Nach dem insgesamt enttäuschenden Ergebnis des UN-Gipfels zur nachhaltigen Entwicklung „Rio+20“ kann den Kommunen eine Vorreiterrolle bei der Verwirklichung des Umweltschutzes eingeräumt werden. Städte und Gemeinden sollten daher bei der Erarbeitung nationaler und weltweiter Konzepte zum Umweltschutz in Zukunft stärker einbezogen werden. Denn: Die Staaten verhandeln nur, die Städte dagegen handeln. Dies zeigt das Heidelberger Beispiel.

Ein Beitrag von
Dr. Eckart Würzner

Seit der Nachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro vor 20 Jahren wird in Heidelberg eine nachhaltige Stadtentwicklung großgeschrieben, die alle kommunalen Bereiche – von Arbeit über Mobilität bis zu Wohnen oder Umwelt – umfasst. Zahlreiche Projekte und Maßnahmen wurden seither angestoßen und verwirklicht.

Aktuell entsteht mit dem neuen Stadtteil Bahnstadt die größte Passivhaussiedlung weltweit, und schon seit zehn Jahren unterstützt die Stadt erfolgreich kleine und mittelständische Unternehmen nach den Grundsätzen des nachhaltigen Wirtschaftens. Mit seinen Bildungsprojekten zum Thema Nachhaltigkeit ist Heidelberg seit Jahren Vorbild für andere Kommunen.

Das Heidelberger Beispiel zeigt, dass die Förderung von Initiativen vor Ort entscheidend für das Vorankommen in Sachen Nachhaltigkeit ist und welche Erfolge auf kommunaler Ebene erzielt werden können. Kommunen haben hierzu erstmals ein positives Signal bei der Nachhaltigkeitskonferenz Rio+20 erhalten: Neben den Nationalstaaten wird die Rolle der Kommunen im Umweltschutz deutlicher anerkannt.

Grundlage für Heidelbergs **Lokale Agenda 21** ist der **Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015 (STEP)**. Das Thema „nachhaltige Entwicklung“ wurde mit dem STEP und mit Einrichtung des Agenda-Büros fester Bestandteil der kommunalen Politik. Der STEP bildet den Handlungsrahmen für



Heidelberg's Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner (2. v. links) traf im Vorfeld der Rio+20 Konferenz mit den Teilnehmern des C40-Treffens zusammen

die Politik des Gemeinderates sowie der Stadtverwaltung und damit für die Arbeit des Agenda-Büros der Stadt Heidelberg. Durch standardisierte Nachhaltigkeitsberichte prüft die Stadt regelmäßig, was Heidelberg erreicht hat und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Mit gutem Beispiel voran

Die Heidelberger Verwaltung selbst geht somit in Sachen Nachhaltigkeit mit gutem Beispiel voran und nimmt ihre Vorreiter- und Vorbildfunktion aktiv wahr: Heidelberg hat von 1993 bis heute nicht nur den Energieverbrauch der städtischen Gebäude um die Hälfte reduzieren, sondern auch die Energiekosten erheblich senken können. Erreicht wurde dieser Erfolg durch zahlreiche Aktivitäten. Hierzu gehören insbesondere das konsequent durch-

Zum Autor:

Dr. Eckart Würzner ist Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Präsident des europäischen Städtetzwerkes Energy Cities und war Mitglied der kommunalen deutschen Delegation bei der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro.

geführte Energiemanagement über viele Jahre hinweg und die Umsetzung der **Heidelberger Energiekonzeption**, mit der die Stadt weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. So müssen städtische Neubauten in Passivhausbauweise errichtet werden. Hinzu kommen die Information der Nutzerinnen und Nutzer und Gebäudeverantwortlichen, die Integration des Energieaspektes in alle Bau- und Sanierungsplanungen, die Umstellung auf ökologische Energieträger und insbesondere das vom Umweltamt in Zusammenarbeit mit den Heidelberger Stadtwerken aufgebaute Energie-Controlling-System.

Die Stadtverwaltung setzt zudem Standards im städtischen Beschaffungswesen. In einem Gemeinderatsbeschluss legte Heidelberg bereits im Jahr 2007 fest, dass die Stadt beim Einkauf von Kaffee, Tee, Fruchtsäften, Kakao, kakaohaltigen Produkten, Schnittblumen, Spielen, Bastelbedarf, Stiften, Sportbällen, Dienst- und Schutzkleidung sowie Natursteinen Produkte aus fairem Handel zu bevorzugen hat. Zudem sind laut Beschluss Produkte aus Asien, Afrika oder Mittel- und Südamerika, bei denen nicht ersichtlich ist, ob sie die Standards des freien Handels erfüllen, zu vermeiden. Außerdem sollen möglichst viele Produkte aus ökologischem Anbau oder aus regionaler Produktion verwendet werden. Mit dem Heidelberger Partnerschaftskaffee kann die Stadt zudem auf einen eigenen fairen Kaffee zurückgreifen.

In nationalen und internationalen Netzwerken will Heidelberg zudem zu einer globalen Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit beitragen. Beispiele sind der Zusammenschluss europäischer Städte **„Energy Cities“** sowie **„Konvent der Bürgermeister“**. Über das Städtenetzwerk „Energy Cities“ konnten sich beispielsweise die europäischen Kommunen erst jüngst bei der Klimaschutzkonferenz Rio+20 unter Federführung Heidelbergs mit einem Strategiepapier für eine Energiewende in Städten stark machen.

Heidelbergs Weg zu mehr Nachhaltigkeit

Heidelbergs Weg zu mehr Nachhaltigkeit umfasst bewusst eine breite Palette an Maßnahmen und Projekten in verschiedensten Bereichen, wie ausgewählte Beispiele zeigen.

Bildung

Die Stadt fördert zahlreiche Bildungsprojekte und -programme zur nachhaltigen Entwicklung, um Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene zu einer verantwortlichen

Lebensweise im Alltag aufzurufen. Der großen Bandbreite an Projekten kommt daher eine Schlüsselrolle zu. Sie reicht vom Globalen Lernen im außerschulischen Bereich über die Mobilitätserziehung bis hin zur Umwelt-erziehung in Kindergärten und Schulen.

Die Projekte werden von vielen verschiedenen Institutionen, Vereinen und Gruppen getragen. Als Bindeglied trägt das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg in Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen, Sportvereinen, Eine-Welt-Gruppen und Universität dazu bei, insbesondere die jungen Bürgerinnen und Bürger für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Beispiele sind das Bildungsprogramm **„Kinder gestalten Zukunft“**, an dem sich aktuell 16 Kindertagesstätten beteiligen, oder das **E-Team-Projekt**, bei dem 20 Schulen mitmachen.



Die Stadt Heidelberg fördert zahlreiche Bildungsprojekte zur nachhaltigen Entwicklung in Kindergärten und Schulen

Der Runde Tisch „Bildung für nachhaltige Entwicklung Heidelberg“ dient den Kooperationspartnern dabei zur Information, Kommunikation und Kooperation untereinander und nach außen und kann die vielen einzelnen Initiativen, Gruppen und Projekte im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Heidelberg vernetzen. Auf diese Weise kann der Runde Tisch einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, Kinder, Eltern, Lehrer, Dozenten oder andere interessierte Menschen über die Heidelberger Angebote in diesem Bereich zu informieren.

Klimaschutz

Mit der **Bahnstadt** entsteht in Heidelberg ein Stadtteil mit einer lebendigen Mischung aus Wohnen, Wissenschaft und Gewerbe. Mit ihrer wegweisenden Energiekonzeption setzt die Bahnstadt Zeichen beim Klimaschutz. Alle Gebäude werden im Passivhaus-Standard errichtet. Die Bahnstadt wird damit zu einer der weltweit größten Passivhaussiedlungen. Im neuen Heidelberger Stadtteil werden 5.000 Menschen wohnen und 7.000 Menschen arbeiten, vor allem in Forschung und wissenschaftsbasierten Unternehmen.

Heidelberg beteiligt sich zudem am Förderprogramm „Masterplan 100% Klimaschutz“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Bis 2050 will Heidelberg die Kohlendioxid-Emissionen um 95 Prozent reduzieren und den Energiebedarf der Kommune um die Hälfte senken – gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern sowie zentralen Akteuren.

Mit ihrer Kampagne „Klima sucht Schutz auch bei Dir ... in Heidelberg“ ruft die Stadt ihre Bürgerinnen und Bürger seit 2007 zu einem aktiven Klimaschutz auf. Die Klimaschutzkampagne ist Vorbild für die europäische Kampagne **ENGAGE**. Die Stadt will vermitteln, bewusst klimaschonend zu handeln – ganz nach den individuellen Möglichkeiten. Das kann schon damit anfangen, die Glühlampen durch Energiesparlampen zu ersetzen, für kleinere Einkäufe zu Fuß zu gehen oder für den Arbeitsweg Fahrgemeinschaften zu bilden.

Durch das Förderprogramm „Rationelle Energieverwendung“, Beratungsangebote im Internet wie den Kohlendioxid-Spiegel und Angebote zur Energieberatung unterstützt die Stadt außerdem gezielt aktives Klimaschutz-Engagement. Seit 1993 wurden über 3.000 Anträge für das Förderprogramm gestellt.

Naturschutz

Als zentralen Baustein für den Naturschutz hat Heidelberg einen Artenschutzplan erstellt, der Gebiete mit einer besonderen Häufung von Rote-Liste-Arten und geschützten Biotopen definiert. Mit diesem soll die Vielfalt der Arten und Biotope durch gezielte Maßnahmen erhalten und gefördert werden. Als Partner für den Erhalt der biologischen Vielfalt arbeitet die Stadt eng mit Verbänden, Vereinen und zahlreichen anderen Institutionen zusammen.

National und international macht sich Heidelberg für den Schutz der biologischen Vielfalt stark, insbesondere über das bundesweite Bündnis **„Kommunen für biologische Vielfalt“**.

Wirtschaften

Mit dem erfolgreichen Projekt **„Nachhaltiges Wirtschaften“** unterstützt die Stadt kleine und mittelständische Unternehmen dabei, ein Umweltmanagementsystem aufzubauen. Über 100 Betriebe haben bis heute an dem Projekt teilgenommen. Städtische und externe Experten beraten und zeigen, wie Betriebsabläufe optimiert und Energiekosten gesenkt werden können. Jährlich werden durch das Projekt 600.000 Euro



und 1.560 Tonnen Kohlendioxid eingespart. Das Umweltministerium des Landes Baden-Württemberg hat das Heidelberger Konzept übernommen und bietet es seit 2005 unter dem Namen „ECOfit“ in ganz Baden-Württemberg an.

Soziales

Heidelberg bietet als familienfreundliche Stadt ein breites Spektrum an Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsleistungen. Mit fast 42 Prozent hat Heidelberg heute die höchste Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren in Westdeutschland. Bis zum Jahr 2013 soll sie bei rund 50 Prozent liegen.

Mit einzelnen Projekten will die Stadt Integration und Chancengleichheit kommunalpolitisch noch stärker vorantreiben. Grundlage hierfür ist der **„Kommunale Integrationsplan“ (KIP)**. Unter dem Motto „Mit allen für alle“ wurde er auf breiter Basis erarbeitet. Der Integrationsplan wird regelmäßig fortgeschrieben, die Umsetzung des Plans regelmäßig geprüft.

Nachhaltigkeitsprüfung

Um die Arbeit und die Entscheidungen in Verwaltung und Politik erkennbar an den Zielen des Stadtentwicklungsplanes zu orientieren, wurde ein Verfahren zur Prüfung der Nachhaltigkeit von Gemeinderatsvorlagen entwickelt, das seit 2005 durchgeführt wird.

Durch die Nachhaltigkeitsprüfung sind das Thema Nachhaltigkeit und die Ziele des Stadtentwicklungsplans im alltäglichen Handeln der Stadtverwaltung und des Gemeinderats präsent. Das ist ein wichtiger Schritt, um Nachhaltigkeit in Heidelberg Schritt für Schritt noch stärker zu verankern. Die fachübergreifende Sichtweise und Beurteilung von Projekten sind ein enormer Gewinn und die grundlegende Voraussetzung für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Die Nachhaltigkeitsprüfung erhöht zudem die Trans-

Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs in Heidelberg entsteht mit der Bahnstadt die größte Passivhaussiedlung der Welt

parenz bei der Planung von Projekten und ermöglicht eine kritische Prüfung.

Informations- und Beschlussvorlagen werden vor Beratung und Entscheidung im Gemeinderat vom entsprechenden Fachamt anhand der Ziele des Stadtentwicklungsplanes geprüft und beurteilt. Diese obligatorische Prüfung setzt eine thematische Auseinandersetzung mit den STEP-Zielen voraus. Die Kontrolle ist Aufgabe der Dezernenten. Dabei werden die wichtigsten Zielaussagen, die mit der Maßnahme berührt werden, aufgeführt und begründet. Wenn es Zielkonflikte gibt, soll hierzu eine kritische Abwägung erfolgen.

Regelmäßig berichtet die Stadtverwaltung über den Stand der Umsetzung der beschlossenen Leitlinien und Ziele. Durch Indikatoren-systeme, wie Nachhaltigkeitsberichte oder die Nachhaltigkeitsprüfung von Gemeinde-vorlagen, sind das Thema Nachhaltigkeit und die Ziele des Stadtentwicklungsplanes im alltäglichen Handeln von Stadtverwaltung und Gemeinderat im Blick.

So belegt der aktuelle **Nachhaltigkeitsbericht 2011**, dass sich Heidelberg in den vergangenen Jahren gut entwickelt hat. In allen zehn Zielbereichen von Arbeit über Mobilität bis zu Wohnen oder Umwelt konnten Fortschritte bei der Umsetzung des Stadtentwicklungsplans erreicht werden. Das ist für Heidelberg ein hervorragender Ansporn, die



Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner traf sich in Rio de Janeiro mit dem Bürgermeister der Stadt Rio de Janeiro, Eduardo Paes (Mitte), und New Yorks Bürgermeister Michael R. Bloomberg (rechts)

Bemühungen und das Engagement für eine nachhaltige Stadtentwicklung noch weiter voranzutreiben.

Die Erfolge im Bereich der Nachhaltigkeit belegen außerdem zahlreiche Auszeichnungen. Heidelberg erhielt 2003 den „European Sustainable City Award“, wurde 2007 „Bundeshauptstadt im Naturschutz“ und im Jahre 2010 „Klimaschutzkommune“. Heidelberg ist seit Juni 2010 Fairtrade-Stadt und gehört damit zu den über 1.000 Fairtrade-Towns weltweit. Für seine Projekte in der Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde Heidelberg zudem bereits drei Mal als Stadt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) ausgezeichnet – in den Jahren 2006/2007, 2009/2010 und 2012/2013. ■

Infos

Lokale Agenda der Stadt Heidelberg:

☞ <http://www.heidelberg.de/lokale-agenda>

Stadtteil Bahnstadt:

☞ <http://www.heidelberg-bahnstadt.de>

Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015 (STEP):

☞ http://ww2.heidelberg.de/Perspektive/download/STEP_2015.pdf

Heidberger Energiekonzeption:

☞ http://www.heidelberg.de/servlet/PB/show/1146409/31_pdf_energiekonzeption.pdf

Fairer Handel in Heidelberg:

☞ <http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1206881/index.html>

Energy Cities:

☞ <http://www.energy-cities.eu/>

Konvent der Bürgermeister:

☞ http://www.konventderbuergemeister.eu/index_de.html

Bildungsprogramm „Kinder gestalten Zukunft“ in Heidelberg:

☞ <http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1202262/index.html>

E-Team-Projekt an Heidelberger Schulen:

☞ <http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1101140/index.html>

EU-Kampagne ENGAGE:

☞ <http://www.citiesengage.eu/>

Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“:

☞ <http://www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de>

Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“:

☞ <http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1104154/index.html>

„Kommunale Integrationsplan“ (KIP) Heidelberg:

☞ http://www.heidelberg.de/servlet/PB/show/1219135/16_pdf_kip_lang_deutsch.pdf

Nachhaltigkeitsbericht 2011:

☞ http://www.heidelberg.de/servlet/PB/show/1220785/12_pdf_Nachhaltigkeitsbericht2011.pdf